

weilte er selbst in Gent zur Weihe der Abteikirche von St. Peter.¹⁶⁶ Meiner Meinung nach ist Leofsin aber nicht auf diesem direkten Weg nach Trier beziehungsweise Mettlach gelangt. Präzis in die Jahre 984-988 lassen sich wissenschaftliche Kontakte zwischen der Domschule in Reims unter Gerbert und der Genter Abtei datieren. Wir erfahren von einem Schüleraustausch, bei dem es zu kleineren Reibereien kam.¹⁶⁷ Im Oktober 986 bekundet Gerbert nach dem Tod Abt Widos den Genter Mönchen seine aufrichtige Teilnahme und verspricht ihnen, so weit es in seinen Kräften stehe, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Selbst hier verschafft er noch seiner Bibliophilie beredten Ausdruck, wenn er um eine Buchabschrift aus der Feder eines gewissen Claudianus bittet.¹⁶⁸ Im Spätsommer 987 drängt Erzbischof Adalbero bei den Gentern energisch auf die Rückgabe entliehener Bücher.¹⁶⁹

Kombiniert man diese Zeugnisse mit dem Schreiben Adalberos an Egbert von Mitte April 988, in dem er ihm baldige ärztliche Hilfe in Aussicht stellt,¹⁷⁰ so sind alle Indizien beisammen: Leofsin war dem Reimser Gelehrten bekanntgeworden, weniger als Kalligraph (obgleich das Genter Skriptorium sich gerade damals zu voller Blüte entfaltete)¹⁷¹ und schon gar nicht als Dichter und Hagiograph, als der er in Egmond geweiht haben mag; für Gerbert, selbst in der Heilkunst wohlbewandert,¹⁷² war vielmehr der „*artis medicine peritus*“ wichtig. Ihn schickte er nach Trier zu dem von Jugend an kränklichen Egbert, der

¹⁶⁶ Translatio S. Celsi, MGH SS VIII, S. 205 (ed. G. Waitz); Annales Blandinenses, MGH SS V, S. 25; zu den Anfangsjahren von St. Eucharius s. Becker, Abtsreihe, S. 24ff.

¹⁶⁷ Weigle, Briefsammlung, Nr. 36 (Erzb. Adalbero an Abt Wido, Juni-Juli 984): . . . *Ex vestris fratribus quendam adoptavimus, sed noster, qui redire debuit, retentus est. Rescribite ergo saltem, quid ex his animo sedit vel si qui nostrorum puerorum penes vos institui possint, et si est, quando id fieri debet.*

¹⁶⁸ ebd., Nr. 96: *Qui me vobis fratrem adoptastis, orbitatem vestram ut sentiremus magnopere, effecistis, virque ille venerabilis memorie nos sui memores in eternum honestis obtinuit officiis. Ergo agite, patrem vobis dignum cicius exquirite, ne grex dominicus fluctuet sine pastore. Nostra ope si indigetis, utemini et consilio et auxilio iuxta vires ac scientiam. Libros nostros festinantius remittite. Et si is, qui per Claudianum rescribi debuit, insuper mittetur, erit res dignissima vobis ac vestra karitate.*

¹⁶⁹ ebd., Nr. 105: . . . *Quosdam codices nobis vestra sponte obtulistis, sed nostri iuris nostraeque ecclesiae contra divinas humanasque leges retinetis.* . . . Es ist füglich zu bezweifeln, daß die Handschriften je wieder nach Reims gelangten, wenn auch der Bericht des Sigerus Piscatoris (= Siger de Visschere), eines Chronisten des 16. Jh., von einem Brand der Abtei St. Peter – den Grundstein zum Neubau habe Abt Wido am 1. April 985 gelegt – auf St. Bavo und seinen Abt Otwin zu beziehen ist, s. Rijksarchief Gent, Fonds St. Pieters, I reeks, Nr. 81, f. 58v u. Annales S. Bavonis Gandensis (MGH SS II, S. 185ff.), ad a. 985. In den Annales Blandinienses ist ein Klosterbrand nicht vermerkt.

¹⁷⁰ Weigle, Briefsammlung, Nr. 114: *Molestia vestra deiecti relevatione relevati sumus. Addidimus etiam et addemus supplicationes, quas poterimus, et si quid ars medicinae labori nostro suggeret, quam proxime dirigemus.* . . .

¹⁷¹ Der spätere Abt Wichard (gest. 1058), der Vorgänger jenes berühmt-berüchtigten Everhelm, ist bereits zwischen 988 und 994 als Schreiber bezeugt, s. Diplomata Belgica, S. 106. Unter ihm, der in seiner Jugend Leofsin noch selbst erlebt haben mag, bürgerten sich in St. Peter „prägothische“ Schriftformen ein, vgl. Verhulst, *Activité*. – Ein weiterer namentlich bekannter Schreibermonch angelsächsischer Herkunft läßt sich um 990 in Fleury nachweisen, s. J. Vezin, *Leofmoth. Un scribe anglais à Saint-Benoît-sur-Loire*, in: *Codices manuscripti 3* (1977), S. 109-120.

¹⁷² s. Kap. 2.1.1.; sein Apologet Richer spezialisierte sich nach 991 in Chartres weiter, vgl. Mac Kinney, *Tenth-century Medicine u. Kortyn*, Richer von Saint-Remi, S. 15f. u. S. 80. Dort las er Hippokrates, Galen und Soran. Zu angelsächsischen Traktaten der Heilkunst im 10. Jh. wie z. B. Bald's *Leechbook* s. Cameron, *Sources*.